Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
  teaterverlag elgg, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09
  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr

- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.

- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.

- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.

- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.

- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.

- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).

- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.

- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.

- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Markus Keller

Dr Giftmischer

Es Freiliechttheater us em barocke Solothurn

Besetzung	ca. 27♀/19♂ Sprechrollen/ ca. 40 weitere Personen (freier Text/ Doppelbesetzungen)
Bild	Ein Stadtzentrumsplatz

«Eui Rächnig geit hüt am Aabe nid uuf.»

Das Stück spielt im Jahr 1722, zur Zeit des französischen Ambassadeurs in Solothurn, als die Stadt-Adlige Maria Margaretha Gertrud von Besenval, geborene von Sury als 50-Jährige zurück auf ihr Leben blickt und eine Typhus-Epidemie die Solothurner heimsucht.

Erste aufklärerische Ideen verdrängen den Aberglauben in der Bevölkerung – hier gezeigt im Zürcher Arzt Jakob Lenzinger, der den Praktiken des selbsternannten Wunderdoktors und Baders Samuel Ruchti den Garaus macht.

Gezeigt wird auch die stadtbekannte Konkurrenz der beiden Wirtinnen Irma Schilt und Judith Hugi, die politischen und diplomatischen Schwierigkeiten des Stadtammanns Melchior Reinert und seines Stadtschreibers Tobias Hafner und das Gehabe des Hofstaats des Ambassadeurs Edmond Hérisson und seiner Frau Horace.

Daneben die Leiden der armen Bevölkerung unter Armut, Krankheit und Trunksucht, das frivole Leben einiger Stadthuren, das Ausgeliefertsein der Mädge und Knechte und natürlich die Rivalität zweier junger Männer, des Richard von Sury und seines Cou-Cousins Joseph Anton von Besenval um die schöne Cecile, Tochter des Ambassadeurs.

«Dr Herr Dokter Lenzinger macht kener Scherze.»

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Edgs GmbH in Belp

Personen

Gnädige Frau von Besenval	
Rosa,	ihre Zofe
Joseph Anton,	Sohn der gnädigen Frau
Peter *von Sury,*	Cousin der gnädigen Frau
Richard von Sury,	sein Sohn
Jakob *Lenzinger,*	Arzt
Badersämi, (Samuel Ruchti)	Bader und Chirurg
Martha Ruchti,	seine Frau
Vrone Locher	
Meieli Locher	ihre Tochter
Maria Péchaux	
Gidi Péchaux,	ihr Mann
Tschumi Peter	
Agnes von Staal,	Adelige
Karoline,	ihre Magd
Irma Schilt,	Wirtin des Baseltors
Heinz Schilt,	ihr Mann
Florian Schilt,	ihr Sohn
Bärbel,	Magd des Wirtes
Hannes,	Knecht des Wirtes
Georg Hugi,	Wirt der Krone
Judith Hugi,	seine Frau
franz. *Ambassador,*	Monsieur Edmond Hèrisson
Madame Horace Hèrisson,	seine Frau
Cécile,	ihre Tochter
Suzanne,	Zofe und Freundin von Cécile
erste Hofschranze	
zweite Hofschranze	
dritte Hofschranze	

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

vierte Hofschranze	
Dodo, die Närrin	
Abou Taib,	der Kammerdiener
Schatzverwalter	
französischer Gardeoffizier	
junger Gardeoffizier	
junge Hofdame	
Henri,	Diener am Hof
Stadtammann	Melchior Reinert
Adelheid Reinert,	seine Frau
Grete,	ihre Zofe
Stadtschreiber	Tobias Haffner
Klaus Häner,	Bürger
Robert Walker,	Bürger
Katharina Walker,	seine Frau
Sigi Schwaller,	Zöllner
Hanna Schwaller,	seine Frau
Bettina Schwaller,	ihre Tochter
Witwe von Burg	
Balz Tschui,	Schiffer
Esther Tschui,	seine Frau
Theo Marti,	Schiffer
Agatha Marti,	seine Frau
Lisbeth Bur,	Zöllnersfrau
Seppi Kinz,	Krämer
Lucie Kunz,	seine Frau
Eva Rötheli	
Johanna Rötheli	
Toni Ruetsch	
Sutter,	Gerber
Sonja,	Bauersfrau

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Lina,	Landmagd
Else,	Landmagd
Chrifu,	Taglöhner
Dora,	arme Kräuterfrau
Paula	arme Kräuterfrau
Gerda,	
Lise	
Tritzi,	Vorstadtgöre
Fridu,	Vorstadtstrolch
Äbtissin	
Eugenia,	
Klara,	
Theresa,	
Sophia,	
Tabea,	Nonnen
Lukretia,	
Ignatia,	
Zäzilia,	
Georgette,	Dirne
Odette,	Dirne
Toter Fahrgast	
Kutscher Bänz	
Kutscher Vreneli	
Konrad,	Beifahrer
1. Dame	
2. Dame	
Sekundant A – *Sekundant B*	
Bettlerin	
Bettler	

Massenszenen – Rollen mit wenig ausgeschriebenem Text - Doppelbesetzungen

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Im Stück gibt es sehr viele Massenszenen, in denen die Beteiligten miteinander kommunizieren. Diese Texte sind nicht ausgeschrieben und müssen auf den Proben erarbeitet werden. Dies nachdem festgelegt wurde, welche Figuren die Schauspieler verkörpern. Fazit: Im ganzen Stück gibt es keine Statistenrollen!

Im Stück gibt es Rollen die wenig ausgeschriebenen Text haben. Trotzdem muss eine averbale Kommunikation zwischen den Figuren stattfinden. Zum Beispiel: Die Gnädige Frau wird von ihrer Zofe Rosa begleitet. Diese muss immer sprungbereit, immer zu Diensten sein. Mal entdeckt sie, dass etwas am Kleid der Gnädigen nicht stimmt und richtet es, mal reicht sie der Gnädigen ein fehlendes Taschentuch, mal stützt sie die Gnädige ab, mal zieht sie sich diskret zurück. Es werden auch mal leise Worte zwischen den beiden Figuren gewechselt. Auch die Huren sind immer auf Freiersuche, es soll ein natürliches Stadtleben zu dieser Zeit dargestellt werden.

Das Stück benötigt verschiedene Doppelbesetzungen. Auch die Schauspieler, welche grössere Rollen haben, (zum Beispiel der Ambassador, die Nonnen usw.) spielen als andere Figuren in den übrigen Massenszenen mit. Das Kostüm und die Maske müssen so beschaffen sein, dass der Zuschauer die Doppelbesetzungen nicht erkennt. Das Spiel muss auch entsprechend anders sein. Zum Beispiel kann der Ambassador einen Leichenträger spielen, indem er leicht hinkt und seinen Kopf möglichst unten behält und vom Publikum abgewendet agiert.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Berlin

Ort

Solothurn

Zeit

Barock (1722)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Bild

Ein Sommerabend im Jahre 1722

1. Szene

1.1

Musik

Eine Kutsche taucht auf. Sie überquert Platz und kommt zum Stehen.

Musik verstummt

1.2

Konrad ***zum Kutscher***. Ändlech, i ha gmeint, mir chöme nie meh a. ***Steigt vom Kutschbock.***

Das Geräusch der Kutsche hat Irma aus dem Gasthaus getrieben. Ihr folgen Bärbel und Hannes.

Irma Gottgrüess ech.

Konrad Grüess di Irma.

Irma ***provokativ zum Kutscher.*** Aabe Bänz.

Der Kutscher nickt und brummelt einen Gruss.

Konrad Wo hesch de dr Heinz?

Irma Dä schlaft einisch meh sy Rusch uus. - Dihr syd aber spät.

Konrad Du seisch es. Ir Tubelochschlucht het es Fuehrwärch e Nabebruch gha u de isch nümmeh gange. U itz si mer fasch am Verdurschte. Gäll Bänz?

Bärbel Gottgrüess di Konrad, grüess di Bänz.

Irma Bärbel, gang zapf afe zwe Chrüeg Bier.

Bärbel Zwe Chrüeg, isch guet. ***Macht sich gemütlich auf den Weg.***

Irma De chömet u hocket zueche.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Konrad Mir hei fasch ke Zyt, mir hei wichtegi Poscht u die muess no nach Olte.

Irma Bärbel! Bring ds Bier da use! Aber mach e chly!

Bärbel Ja, ja, nume ke jüdeschi Hascht. Rom het me o nid a eim Tag bout.

Irma Kener dumme Sprüch! ***Zu Hannes.*** U du stang aständig häre. Wie mängisch ha dr scho gseit, dr erscht Ydruck, wo d Gescht vo üs hei, isch entscheidend.

Hannes Aber dr Chronewirt isch ja gar nid da.

Irma Aba, du begryfsch eifach nüt.

Konrad Du bisch aber hüt gäi druf.

Irma Da, d Provision für die letschte zwo Wuche.

Inzwischen ist Hannes näher an die Kutsche herangekommen in Erwartung, wer aussteigen will. Er trägt einen Hafersack und füttert die Pferde.

Konrad Was, nid meh?

Irma Es si nume acht, wo übernachtet hei.

Konrad Nume acht. U was isch de mit dene Söldner…

Irma Si i d Chrone.

Konrad Das git's ja nid. Derby ha ne dütsch u dütlech gseit, dass me se ir Chrone über ds Näscht abschrysst.

Irma Was wosch, "Nobel muss die Welt zu Grunde gehen".

Konrad Ja, du seisch es.

1.3

Irma bemerkt, dass immer noch niemand der Kutsche entstiegen ist.

Irma Du, was isch eigentlech los? Warum stygt niemer uus? Heiter kener Fahrgescht?

Konrad Nume no eine.

Beide gehen zur Kutsche.

Irma Isch ällwäg ygschlafe.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textteverlag Elgg GmbH in Belp

Konrad Gseht ganz drna uus.

Georg und Judith kommen anghetzt.

Judith Mach e chly. Sie si no nid usgstiege.

Georg Ja, ja, i chume jo.

Irma Lueg da, d Chronewirtin chunnt o scho.

Judith Was hesch de süsch gmeint?

Konrad He guete Ma, mir si z Solothurn.

Nichts geschieht.

Judith Mach e chly.

Georg und Judith haben sich auch aufgestellt in Erwartung allfälliger Gäste.

Konrad Solothurn! Mir si z Solothurn!

Irma Da stimmt öppis nid.

1.4

Konrad öffnet die Kutschentüre und der tote Reisegast fällt heraus. Konrad kann ihn mit Hilfe von Irma gerade noch auffangen. Irma schreit.

Judith Um Gottswille.

Alle andern reagieren stumm.

Konrad U itz?

Irma Mir lege ne a Bode. – Vorsichtig.

Hannes, Georg und Judith kommen zu dem regungslosen Fahrgast.

Judith Das gseht aber nid guet uus.

Georg Dä isch voll wie ne Zägg.

Judith ***zweifelnd.*** I weiss nid rächt...

Irma Da muess e Dokter häre. Hannes, gang hol schnäll dr Dokter Lenzinger.

Judith Dr. Lenzinger, o no grad, hol gschyder dr Badersämi.

Hannes ***weiss nicht, was er nun soll.*** Was söll ig itz?

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

Irma Die het dir nüt z befähle. Los, rüef dr Dokter Lenzinger.

Hannes Ja sofort. ***Geht zu einem der Häuser, um dort den Doktor zu holen.***

2. Szene

2.1

Inzwischen sind auch verschiedene Bürger aufgetaucht, die sich der Gruppe nähern, um ihre Neugier zu befriedigen. Der Stadtschreiber, auf dem Weg nach Hause, kommt aus der Rathausgasse. Er sieht den Auflauf und beeilt sich zu schauen, was vorgefallen ist. Die Bürger machen ihm Platz, als sie ihn erkennen.

Judith Mir geit's nume um ds Wohl vo däm arme Ma u i will nech itz mal öppis säge, Frou Schilt, Dihr syd die, wo geng...

Georg Judith, muesch du immer...

Irma I gloube, das isch nid grad dr richtig Zytpunkt für settegi Diskussione.

Konrad So wie's usgseht, isch dä tot.

Irma Um Gottswille. Bisch sicher?

Stadtschreiber Lueget doch, ob er no Puls het.

Georg Sofort, Herr Stadtschryber.

Konrad Um Gottswille, dass üs das passiert. Was mache mer itz?

Die Bürger reagieren, flüstern, stellen Mutmassungen an.

Balz und Georg versuchen nacheinander den Puls zu spüren und horchen das Herz ab.

Georg Dä isch tot, dä isch tot. Dä het ke Puls meh.

Esther Dä isch tot.

Agatha Tot?

Leseprobe
Copyright by
TVZ Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Theo Was isch das für eine?

Agatha Weiss i doch nid!

Esther We me das wüsst.

Katharina Wohär chunnt dä?

Theo Ällwäg vo Pruntrut...

Johanna ...oder villecht vo Biel.

Esther Me weiss nüt Gnaus.

Hanna Wie isch de dä gstorbe?

Judith Dä isch so häre cho.

Georg Ja, i dr Kutsche.

Sigi So wie's usgseht, isch dä i dr Kutsche gstorbe.

Judith Das muess eso sy.

Hanna Jesus Maria Muetter Gottes, so nes Unglück!

Eva Mama, dä isch i dr Kutsche gstorbe?

JoHanna Allwäg scho.

Eva Das isch aber truurig.

Versch. Bürger Das isch wirklich truurig.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2.2

Stadtschreiber Säget mal Konrad, wo isch dä ygstiege?

Konrad Z Pruntrut.

Stadtschreiber U wie isch er de denn zwäg gsi?

Konrad Ke Ahnig. I bi no ir Gaschtstube ghocket, wo eine yne cho isch u e Fahrt nach Solothurn glöst het. Er het gseit, er zahli für sy Fründ. Dür ds Fänschter han i gseh, wie sie ihm z zwöit bim Ystyge ghulfe hei.

Stadtschreiber U ungerwägs, we dihr ghalte heit?

Inzwischen ist auch Bärbel mit den beiden Bierkrügen aus der Wirtschaft zurückgekehrt. Sie nimmt regen Anteil an dem Geschehen und stellt sich dann neben Konrad.

Konrad Da isch er nie usgstiege. ***Nimmt einen Krug.*** Du bisch my Rettig. Häb Dank.

Die Nächststehenden kommentieren wieder das Gehörte.

Bärbel gibt den andern Krug dem Kutscher.

Bärbel Bitte, zum Wohl.

2.3

Inzwischen sind auch der Stadtammann und seine Frau bei der Gruppe angelangt.

In der Folge leeren Konrad und der Kutscher ihre Krüge und geben sie Bärbel zurück.

Stadtammann Gueten Aabe mitenang.

Der Stadtamman wird zurückgegrüsst.

Stadtammann Was isch de hie passiert?

Stadtschreiber Däm Fahrgascht isch offesichtlech öppis zuegstosse.

Stadtammann Läbt er no?

Balz Er het ke Puls meh.

Stadtammann I däm Fall. - Weiss me wär er isch?

Stadtschreiber Äbe nid.

Stadtammann Villecht wär's guet, we ne zersch no e Dokter würd ungersueche.

Adelheid Do muess e Dokter ane.

Irma Dä isch scho ungerwägs.

Adelheid U wele isch es?

Judith Dä neu Zürcher Dokter.

Adelheid Ah, dr Herr Dokter Lenzinger.

Irma I ha dänkt, dä wohnt am nöchschte.

Judith U i ha gseit me würd gschyder dr Badersämi hole, dä weiss uf all Fäll besser Bscheid als da dä häreglofnig ybildet Zürihegel!

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

3. Szene

3.1

Inzwischen ist Lenzinger aufgetaucht, was aber Judith nicht bemerkt hat.

Auf dem Weg aus seinem Haus zu der Kutsche hat Lenzinger von einem Bürger erfahren, dass der Fremde tot ist.

Lenzinger Das isch scho müglech wärti Frou Hugi, aber i dänke, dass o dr Herr Ruchti dä Ma nümm zum Läbe erwecke cha, wenn er würklech tot isch. – Gueten Aabe Herr Stadtammann, gueten Aabe Herr Stadtschryber.

Stadtammann Gueten Aabe Herr Dokter.

Stadtschreiber Gueten Aabe.

Lenzinger Söll i ne ungersueche?

Stadtammann I bitte nech. ***Zu Stadtschreiber.*** Herr Haffner, chönntet Dihr bitte...

Lenzinger untersucht nun den Mann. Er öffnet sein Wams und sein Hemd. Er prüft ihn in der Folge ganz genau, Augen, Mund, Arme, Brustkorb usw.

Inzwischen flüstert der Stadtammann dem Stadtschreiber etwas ins Ohr.

3.2

Stadtschreiber Liebi Bürger - Liebi Bürger, dä Ma het wahrschynlich ds Zytleche gsägnet. E truurige Vorfall. Aber es git itz nümmeh z gseh u bitte nech, göht wyter u behinderet üsi Ungersuechige nid. ***Die Bürger bleiben stehen.*** Syd so guet! – Syd so guet, han i gseit!!

Die Bürger verziehen sich nur widerstrebend. Dabei kommentieren sie das Gesehene. Auch Doktor Lenzinger wird dabei verhandelt.

Balz und Theo bleiben mit ihren Frauen im Hintergrund stehen und schauen weiter zu.

Leseprobe Copyright by TWE Teaterverlag Eng GmbH in Belp

Konrad Entschuldigung Herr Stadtammann.

Stadtammann Bitte.

Konrad Mir sötte dringendscht fahre. Mir hei pressanti Poscht vom französische Hof. U mir si sowiso scho verspätet. Wenn me üs hie nümm bruucht? - U Dihr wüsst ja, wo mir z finge si.

Stadtammann Isch ir Ornig Konrad.

Konrad Chasch fahre Bänz!

Judith Halt, halt. Was isch mit em Gepäck vo däm Ma?

Konrad Ou, da heiter rächt. Das hätte mer itz by mene Haar vergässe. ***Er holt eine Reisetasche aus der Kutsche und übergibt sie Judith. Dann steigt er auf den Kutschbock.***

Judith Isch das alls?

Konrad Ja. - Los geit's! ***Die Kutsche fährt davon. Danke für ds Bier.***

Irma Scho rächt.

3.3

Judith will mit der Tasche davon gehen.

Stadtschreiber Frou Hügi!

Judith Ja, Herr Stadtschryber?

Stadtschreiber Wohäre weit Dihr mit dere Täsche?

Judith I ha dänkt, i bewahr se uuf, bis sech syner Aghörige mälde.

Irma Für nähr ne Obulus z verlange!

Judith Heb dys fräche Muul im Zoum.

Irma Chum gib's doch zue. Schliesslech isch es stadtbekannt wie dihr uf ds Gäld uus syd.

Stadtschreiber Fertig gstürmt. Die Täsche blybt by mir und dihr verschwindet. Vo itz a isch das e amtlechi Aglägeheit.

Judith Entschuldigung, Herr Stadtschryber, i ha ja nume wölle...

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

3.4

Judith geht ab.

Inzwischen ist Lenzinger fertig mit seiner Untersuchung.

Stadtammann A was isch er gstorbe?

Lenzinger I wett mi no nid feschtlege, ’s chönnt e Härzstillstand sy, aber villecht o e Läbesmittelvergiftig, oder inneri Bluetige.

Stadtschreiber Inneri Bluetige?

Lenzinger Ja, aber es isch ganz schwierig öppis Gneuers chönne z säge, ohni dass i ne richtig ungersuecht ha.

Stadtammann Dihr meinet ohni Obduktion?

Lenzinger Dihr säget’s.

Stadtammann I däm Fall. U wo söll die stattfinge?

Lenzinger Am beschte i myre Praxis.

Stadtammann Mynetwäge. Gät mer de so gly als müglech Bricht.

Lenzinger Sälbverständlech, Herr Stadtammann.

3.5

Stadtammann ***zum Stadtschreiber.*** Herr Haffner, chönntet Dihr euch bitte sofort um d Identität vo däm Ma kümmere.

Stadtschreiber Aber sicher.

Der Stadtschreiber untersucht nun die Taschen des Toten. Er findet nur eine Geldbörse.

Stadtammann Herr Hugi, würdet Dihr bitte mit em Hannes dä Ma i ds Huus vom Herr Dokter Lenzinger bringe. Die beide Herre si nech sicher behilflech.

Bärbel U was macht itz dr Herr Dokter, e Ob... was?

Adelheid Obduktion.

Bärbel Aha – U was heisst das, Frou Stadtammann?

Adelheid Dass ne dr Herr Dokter Lenzinger ufschnydt.

Bärbel Ui, das isch ja schrecklech.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Adelheid Aber nötig.

Irma Also, de wei mer mal. Chum Bärble. - Uf Wiederluege mitenang.

Stadtammann Heit Dihr jetzt öppis gfunge?

Stadtschreiber Er het kener Papier uf sech, nume e Gäldbörse. I gah i ds Rathuus für dert sys Gepäck z ungersueche.

Stadtammann Sehr guet. Adelheid, chum mer göh.

Stadtammanns verabschieden sich.

parallel – Szenenteil A

Der Stadtschreiber verlässt den Platz mit der Tasche in der Hand.

Die Träger einigen sich, wer wo anfasst und heben den Toten auf. Sie tragen ihn Richtung Lenzingers Haus. Lenzinger geht vor ihnen her.

parallel – Szenenteil B

Die Gnädige Frau ist inzwischen mit ihrer Zofe aufgetaucht. Sie wird von den Herren ehrfurchtsvoll gegrüsst. Die Gnädige Frau bedeutet den Männern stehen zu bleiben. Sie schaut sich den Toten an. Sie fragt leise, was es mit dem Toten auf sich hat. Georg gibt ihr die gewünschte Auskunft.

parallel – Szenenteil C

Adelheid ***im Abgehen.*** Fingsch das nid e chly komisch, dass dr Dokter Lenzinger ke konkreti Todesursach het wölle agä?

Stadtammann I bi ke Arzt u är wird syner Gründ ha. Lieber e guet fundierte Bricht, als e oberflächlechi Ussag.

Adelheid ’s chönnt ja o es Verbräche sy. - Wär weiss, villecht zieht dä Tot no e ganze Ratteschwanz nach sech.

Stadtammann Wär weiss.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

4. Szene

4.1

Die gnädige Frau fasst Lenzinger vertrauensvoll am Arm.

Gnädige Momänt bitte! Gueten Aabe mitenand. Herr Dokter Lenzinger, darf i ächt churz mit euch rede, under vier Ouge.

Lenzinger Aber sicher gnädegi Frou. – ***Zu den Trägern.*** Bringet ne i ds Ungersuechigszimmer.

Gnädige Rosa!

Lenzinger Dr Herr Hugi weiss, wo's isch u leget ne dert uf e Tisch.

Georg Jawohl.

Gnädige Rosa, du chasch ruehig afe gah. I chume de nache.

Rosa Wie Dihr meinet.

Gnädige Wart! ***Klaubt aus der Tasche ein Geldstück.*** Chouf dr doch es paar schöni Strümpf.

Rosa Oh, vile härzleche Dank. Danke vielmal. Dihr syd zu güetig… ***Will ihr die Hand küssen.***

Gnädige Mais non.

Rosa geht ab.

4.2

Gnädige Dihr entschuldiget, dass ig euch inkommodiere, aber chöit Dihr mir säge, a was dä bedurenswärti Ma gstorbe isch.

Lenzinger Gnädigi Frou, nid bevor i ne ganz gnau ungersuecht ha.

Gnädige I ha da nämlech e furchtbare Verdacht.

Lenzinger Ah so? U was für eine?

Gnädige Die rotblaue Fläcke am Hals...

Lenzinger Gnädigi Frou... ***Zögert lange.*** Chan i mi uf eui absoluti Verschwigeheit verla?

Leseprobe
Copyright by Edg GmbH in Belp
TVE Teaterverlag

Gnädige Eui Frag spricht Bänd. – Dä Ma isch am Fläckfieber gstorbe.

Lenzinger Mit gröschter Wahrschynlechkeit. Aber wohär...

Gnädige Won i siebezähni bi gsi, het's in Lyon e Fläckfieberepidemie gä u i ha mi dert agsteckt. Aber wie Dihr gseht, han i die schrecklechi Chrankheit überläbt.

Lenzinger Da heit Dihr aber grosses Glück gha.

Gnädige Gott isch mer gnädig gsi.

4.3

Lenzinger I wett nid indiskret sy, aber es würd mi glych interessiere: was het nech de i so junge Jahre nach Lyon tribe?

Gnädige Me merkt, dass Dihr no nid lang i üsere Stadt syd. Das weiss nämlich halb Solothurn - und die anderi Hälfti, weiss no vil meh!

Lenzinger Um so meh, wett i die Gschicht us euem Muul vernäh.

Gnädige Aber eui Untersuechig?

Lenzinger Die het no Zyt.

Gnädige Wie Dihr meinet. - I bi e Tochter vo altigsässne Adelige, de von Surys. My Muetter isch vil chrank gsi u drum bin i gröschteteils by myr Tante z Bärn ufgwachse, wo dert e von Wattewyl ghürate het.

Lenzinger Us däm Grund redet Dihr also bärndütsch.

Gnädige Präzis. U wil ig ds einzige Chind bi gsi, het my Vater wölle, dass ig my Cousin hürate. Nid zletscht, wil er mi so hätt chönne i syre Nöchi bhalte. - Aber mir het halt dr Franz Joseph von Besenval gfalle – und ig ihm o. Syner Eltere si erfolgrych im Salzhandel tätig gsi u hei sech ar Aare unde e Palascht boue. D Solothurner Patrizier hei aber nüt mit dene "Nouveauriche" wölle z tüe ha und hei se nid i d Gsellschaft ufgno.

Lenzinger Wie heit de Dihr dä von Besenval glehrt kenne?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Gnädige Ar Fasnacht. Er isch als Domino verchleidet a üsem traditionelle Fasnachtsball erschine. Mir hei fasch dr ganz Aabe mitenand tanzet und – by re Verschnuufpouse uf dr Terrasse het er sech z erkenne gä. Churz vor dr Demaskierig isch er wieder verschwunde.

Lenzinger Muetig u raffiniert.

Gnädige Das cha me säge – vo denn a bin i mym Cousin ändgültig usgwiche. Und dr Franz Joseph und i – Dihr chöit's euch ja vorstelle. Aber my Vater isch derhinder cho und het mir jede Kontakt mit em Franz Joseph und dr ganze Familie von Besenval verbote. I ha die Trennig nid verchraftet und bi chrank worde. I ha nümmeh möge ässe und wär am liebschte nume no im Bett gläge.

Lenzinger Schwärmüetig vor Liebeschummer.

Gnädige My Mueter het das nümmeh chönne aaluege, und hinder em Rügge vom Vater het sie üsi Hochzyt arrangiert. - I der chlyne Kapälle bim Schloss Waldegg hei mer üs ds Jawort gä und si no am glyche Tag wägg, uf Lyon. Mir si chuum es halbs Jahr dört gsi, wo die Epidemie usbroche isch. Trotz mym höche Fieber hei mer beschlosse, zrüggzcho. I bi nämlech schwanger gsi. Fürf Monet später isch dr Maximilian gsund uf d Wält cho und es Jahr druuf dr Joseph Anton.

Lenzinger U wie het sech eue Vater verhalte?

Gnädige Fürchterlech! D Muetter hed er us em Huus gjagt und mir hed er gschribe, es wäri besser, i wurdi stärbe, de wär die Schand tilgt.

4.4

Inzwischen ist der verkaterte Heinz aufgetaucht

Heinz Ah, die gnädegi Frou und dr Herr Dokter. Guete Aabe.

Lenzinger Guete Aabe Herr Schilt.

Gnädige Grüessech Herr Schilt.

Heinz I nihme a, dihr wartet uf d Kutsche?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng. GmbH in Bad

Lenzinger Eigentlech nid

Heinz Aber i. Wenn i Glück ha, de styge es paar feini französischi Herre uus, wo zu ihrem Ambassador wei u froh si für ne agnähmi Ungerkunft.

Lenzinger Herr Schilt, i muess euch leider enttüsche.

Heinz Macht nüt, macht nüt...

Lenzinger Eui Rächnig geit hüt am Aabe nid uuf.

Heinz Wiso?

Lenzinger Dihr syd z spät Herr Schilt. D Kutsche isch scho wytergfahre.

Heinz Z spät?

Gnädige Mais bien sûr.

Heinz Das gloub ig nid. Das isch doch e schlächte Witz.

Gnädige Dr Herr Dokter Lenzinger macht keiner Scherze.

Heinz ***geht zurück, dazu.*** Irma! - Irma!

4.5

Lenzinger Dihr erloubt mer no e letschti Frag?

Gnädige Bitte.

Lenzinger Läbe eui Eltere no?

Gnädige Nei. My Vater isch vor es paar Jahr gstorbe u churz druufabe my Muetter. Drü Jahr vorhär het er sech mit üs versöhnt. Dr Grund si vorallem myni beide Söhn gsi. Er het syni Grosssöhn vergötteret. ***Steht auf.*** So u itz muess i.

Lenzinger steht ebenfalls auf.

Lenzinger Gnädigi Frou, es het mi sehr gfreut.

Gnädige Ganz mynersyts.

Lenzinger Und was die vermuetlechi Todesursach vo däm Frömde betrifft, darf i doch uf euei Verschwigheit zelle.

Gnädige Sälbverständlech.

Lenzinger Gnädigi Frou, i wünsche nech no e agnähme Aabe.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Gnädige Das wünsch ig euch o. – U haltet mi bitte uf em Loufende.

Lenzinger Aber sicher. ***Lenzinger geht Richtung Haus, die gnädige Frau ab.***

5. Szene

5.1

Im Moment, als die Gnädige Frau und Lenzinger aufstehen, kommt Vrone, die auf der Seite wartet. Nachdem Lenzinger und die gnädige Frau abgegangen sind, erscheinen um die linke Hausecke Badersämi und Martha.

Bader Es isch ja gar niemer da.

Vrone Martha!

Martha Gsehsch, sie isch ja da. – I ha dr's ja gseit.

Bader Das isch aber nume eini. Du weisch i bruuche mindeschtens drü.

Martha D Maria chunnt sicher o gly.

Bader De söll sie aber cho!

Martha sieht Tschumi.

Martha Was, dä? Das isch nid dy Ärnscht.

Bader Mol!

Martha Uf dä chasch di doch nid verlo.

Bader Wärum? Kennsch ne?

Martha Meh als dir lieb isch.

Bader Was söll das heisse?

Martha Eh ja…

Bader Chum, säg jetzt.

Tschumi Gueten Aabe mitenand.

Bader Gueten Abe. Das wott ig de aber no wüsse.

Tschumi U itz?

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Bader Ja – ja! Tschumi-Peter. **Zu Vrone.** Chumm nöcher. - Wär bisch de?

Vrone D Locher Vrone. I ha nid viel Zyt, es wär mer rächt, wenn mer grad zur Sach chämte.

Bader Nume nid eso stürmisch. Entwäder du bisch derby u hesch e Momänt Geduld oder du chasch grad wieder gah.

Vrone Exgüse, so han i's o nid grad gmeint.

Martha Maria! Maria, chumm ändlech!

Bader Also, ds Wichtigschte isch: dass das wo dihr müesst mache, vollständig gheim blybt.

Tschumi Aber es isch nüt, wo gäge ds Gsetz isch?

Bader Ach Tschumi, wo dänksch o häre.

Tschumi De säget doch ändlech, um was es geit.

5.2

Inzwischen ist Maria angerannt gekommen.

Bader Ja ja, i bi ja grad am Erklärе.

Maria Entschuldigung Frou Ruchti, i bi z spät. I weiss, aber…

Martha Spar dr dyner Erklärige u los zue.

Vrone Maria, chumm dahäre!

Maria Isch guet.

Bader Loset genau. Wien i vori grad gseit ha, ds Wichtigschte by euem Uftrag isch, dass dihr uf ds Muul hocket. Zu kem Mönsch es Wort. - U wenn i säge zu kem Mönsch, de meini's o so. Syg's Fründ oder Fründin, Vertrouti u Verwandti, es gilt für alli. – Isch das klar?

Bader schaut Vrone an.

Vrone Ja.

Bader schaut Maria an.

Maria Aha.

Bader ***schaut Tschumi an.*** Tschumi?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Tschumi Also…

Bader Wenn de nid chasch uf ds Muul hocke, de machsch gschyder nid mit.

Tschumi Das chan i scho, aber i wott eifach zersch wüsse, was mer z tüe hei.

Bader Hie mach i d Spilregele. Isch das klar?

Tschumi Jaja.

Bader Bisch itz derby oder nid.

Tschumi Ja. I bi derby.

5.3

Inzwischen ist Lenzinger wieder aufgetaucht. Er hat seine Arzttasche bei der Bank vergessen. Als er jedoch den Bader sieht, versteckt er sich hinter der Hausecke und beobachtet die Szenerie.

Bader Guet. Mir träffe üs morn am Mittag punkt zwölfi by der obere Mutte. Dert überchömet dihr eui Instruktione.

Maria Warum de nid hie?

Bader Wil üs dert niemer cha zuluege.

Maria Warum zuluege?

Vrone U was isch mit em Gäld? Dy Frou het üs versproche, es gäb e Azahlig.

Bader Was mir verspräche, halte mer o. ***Zieht seine Börse raus, klaubt drei Geldstücke hervor, die er verteilt.*** Da. – u morn git's ds Dopplete, wenn alles guet gloffe isch.

Vrone ***küsst ihr Geldstück.*** Mmh. Das isch alles? S letscht Mal het's meh gä. Chumm Maria, mer göh.

Musik

Kurze, averbale Verabschiedung.

Alle gehen wieder in die Richtung ab aus der sie aufgetreten sind.

Lenzinger holt seine Tasche.

Leseprobe
Copyright by
IVE Federverlag Elgg GmbH in Belp

2. Bild

Am folgenden Tag

1. Szene

1.1

Adelheid und Agnes kommen auf den Platz, gefolgt von ihren beiden Mägden.

Musik verstummt.

Agnes Gsehter Frou Stadtammann, es isch no ke Mönsch hie, mir si also rächtzytig.

Adelheid Frou vom Staal, i mues gestah, das isch e exzellänti Idee gsi.

Agnes Karoline!

Karoline Ja, Frou vom Staal.

Agnes Chumm da ane. Du stellsch di itz da zmitts uf e Platz

Grete U ig Frau Stadtammann, wohäre söll ig?

Agnes U du, - Dihr gestattet Frou Stadtammann –

Adelheid Aber sicher.

Agnes Stell di näbedra!

1.2

Grete nimmt Karoline an der Hand, geht mit ihr auf die Mitte des Platzes, wo sich beide hinstellen.

Agnes I säge nech, Frou Stadtammann, mängisch het me's eifach nid liecht mit dene Bedienschtete.

Adelheid Ja, was Dihr nid säget.

Agnes D Karoline isch ja e Willegi und Zueverlässigi, aber sie isch nid grad mit Intelligänz gsägnet.

Karoline Ah, jetzt chumm i nache.

Adelheid Lieber eso als umgekehrt.

Agnes Da heit Dihr o wieder rächt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1.3

Katharina Ah, Frau Stadtammann

Sigi Wysswy! Wysswy!

Robert Was bringeter do für es Gsöff?

Theo ***tritt auf mit Weinkrug.*** Eh Ligerzer, erschti Qualität.

Robert Verzell nüt. Erschti Qualität! - Es Gewäsch isch doch das. E fertige Chuttlerugger.

Sigi Heit dihr ne scho verzollet?

Theo Was dänksch ächt?

Teil A

Von allen Seiten kommen nun die Bürger auf den Platz, um als Patient oder Zuschauer an der Sprechstunde des Badersämis teilzunehmen. Einige unterhalten sich. Das Ganze ist ein Ritual, das sich an jedem Behandlungstag Badersämis abspielt.

Klaus stellt sich links von Grete und Karoline auf. Theo stellt sich neben ihn.

Teil B

Nun kommt Vrone und nimmt (nun blind) geführt von Maria den Platz neben Klaus ein.

Dann folgt Tschumi mit einem blutgetränkten Verband um den Kopf und weitere Bürger, die sich immer schneller aufstellen.

Die letzten Bürger beginnen nun zu rennen, bis sich etwa ingesamt fünfzehn Patienten in der Reihe befinden.

Teil C

Es entstehen laut geführte „Stellungskämpfe“ in der sich bildenden Warteschlange. Teilweise sind sie von Tätlichkeiten begleitet.

Die andern Bürger stellen sich im Zentrum auf, die meisten hinter der Schlange mit dem Rücken zum Zeughaus, einige wenige vor den Wartenden.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Die Kinder & Jugendlichen vertreiben sich die Zeit mit Spielen.

Adelheid und Agnes schauen einen Moment schweigend zu.

1.4

Adelheid I weiss nid, wie's euch geit, aber i ha mi o scho gfragt, ob ig's nid gschyder mal by däm neue Dokter pobiere.

Agnes So lang mer die Medizin nützt, wo mer dr Herr Ruchti verchouft, han i ke Grund z wächsle. U i ha ghöre säge, dass dä Lenzinger vo eim verlangt, dass me sech für ne Undersuechig abzieht.

Adelheid ***entsetzt.*** Abzieht. Syd Dihr sicher?

Katharina Abzieht? Das isch aber nid wahr!

Agnes Ja, bis uf d Huut u nähr heb er sys Ohr uf e blutt Rügge u drücki ganz uverschämt a eim ume.

Adelheid Das git's ja nid.

1.5

Die Kinder & Jugendlichen beginnen zu schreien.

K & J Er chumnt. – Dr Badersämi! – Dr Bader! Dr Bader. - Hesch öppis am Zang, hesch öppis ar Hang, hesch e Chropf oder süsch öppis am Chopf, hesch hie es Zwicke, hesch dert es Zwacke, dr Badersämi hilft, 'schoscht ke Batze.

Hanna kommt mit ihrer Tochter Bettina. Sie trägt einen grossen Krug, ihre Bettina fünf Bleche, die ineinander gestapelt sind. Johanna und Eva treten auf mit einem Blech voll Gebäck.

Johanna Tirggel. Feini Tirggel.

Eva Hie git's gueti Zürchertirggel. – Läckerli! - feini Basler Läckerli.

Irma Da isch my Wy!

Leseprobe
Copyright by
TKB Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Hanna ***ruft.*** Wysswy. – Hie git's Wysswy - uusgezeichnete Lavaux

Eva Spränzeli, frische Spränzeli, Solothurner Ringli.

Einige Bürger erstehen einen Becher Wein. Es herrscht immer mehr Volksfeststimmung.

Nun kommt auch Lisbeth auf den Platz die Backwaren auf einem Bauchladen feil bietet. (event. auch typisches althergebrachtes Solohurner Gebäck)

Johanna Basler Läckerli.

Eva ***Feini Basler Läckerli.***

Hanna Solothurner Spränzeli, ächti Solothurner Ringli.

Die Kinder & Jugendlichen beginnen zu schreien.

K & J Er chunnt. – Dr Badersämi! – Dr Bader! Dr Bader. - Hesch öppis am Zang, hesch öppis ar Hang, hesch e Chropf oder süsch öppis am Chopf, hesch hie es Zwicke, hesch dert es Zwacke, dr Badersämi hilft, 's choscht ke Batze.

Agnes Göh mer, Frou Stadtammann.

Agnes und Adelheid gehen nun zu der Schlange und nehmen die Plätze der beiden Mägde ein, die sie zur Seite schicken. Es gibt ein paar Proteste, aber nur verhalten. - Erneuter Bäcker-Kampf.

Badersämi taucht nun auf. Im Gefolge seine Frau und zwei Gehilfen, die einen Behandlungstuhl tragen. Der Stuhl hat Lederriemen an den Armlehnen und Beinen um die Patienten festzuschnallen. Badersämi stellt sich auf den Platz an die Spitze der Warteschlange. Die Gehilfen platzieren den Stuhl. Während der Behandlung wird von den Zuschauenden immer wieder kommentiert, reagiert, dazwischengerufen. Die Zuschauenden Bürger nehmen regen Anteil, manchmal belustigt, manchmal empört etc.

Inzwischen ist auch Lenzinger aufgetaucht.

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Szene

2.1

Badersämi So, mer chöi afange. Wer isch dr erscht? - Frou Stadtammann, es isch mer e grossi Ehr, dass Dihr myni Künscht i Aschpruch näht u nid zu däm neue Dokter rennet. - Was chan i für euch tue?

Adelheid I ha ir letschte Zyt geng so Schmärze im rächte Chnöiglänk.

Badersämi Ehnder es Stäche wie mit Nadle oder e dumpfe Schmärz.

Adelheid Es Stäche.

Badersämi U isch ds Glänk gschwulle?

Adelheid Scho chly.

Badersämi De isch das nüt angers als Gicht. – Martha, e Topf Gichtsalbi für d Frou Stadtammann.

Martha Sofort!

Badersämi Uf Widerluege, Frou Stadtammann. Es het mi gfreut.

Adelheid Uf Widerluege, Herr Ruchti.

Adelheid bezieht den Topf bei Grete und bezahlt dafür. Sie wartet anschliessend auf Agnes um dann mit ihr zusammen den weiteren Behandlungen zuzuschauen.

Leseprobe
Copyright by TVE Theaterverlag Eng GmbH in Belp

2.2

Badersämi Die Nächschti! - Ah, Madame vom Staal, wo fählt's?

Agnes geht zum Badersämi.

Agnes Herr Ruchti, i ha nes Problem. ***Sie flüstert ihm ins Ohr. Badersämi hat nun eine leise Beratung mit ihr.***

Bürger Lüter! –

Badersämi winkt Agnes zur Seite, sie tuscheln.

Andere Bürger ***stimmen ein.*** Lüter! – Lüter! – Lüter!

Badersämi Rueh! – Rueh! Nid jedi Chrankheit ghört a d Öffentlechkeit! –

Georg Aber mer wei öppis ghöre.

Heinz Ja, los.

Andere Bürger Ja ja...

Badersämi ***zu einem Bürger.*** Wenn's di ar Ruete bysst, wosch o nid, dass es die ganzi Stadt weiss...

Robert Syt wenn hei de Wyber e Ruete?

Röthelis & Schwallers Konkurrenzkampf brandet wieder auf: Spränzeli…

Gnädige Rosa! Rosa!

Gelächter und entsprechende Äusserungen.

Inzwischen ist die gnädige Frau mit ihrer Zofe gekommen. Sie geht zu Lenzinger, der nun vorne rechts steht.

Badersämi beginnt nun Agnes zu untersuchen. Er schaut ihr in die Augen, guckt ihr in den Rachen, fühlt den Puls, dabei unterhält er sich unbeirrt leise mit ihr.

2.3

Lenzinger Er isch tatsächlech am Fläckfieber gstorbe.

Gnädige I ha's befürchtet. Rosa, gang hol mer doch bitte zwe Bächer Wy. ***Gibt ihr Geld. Rosa geht zu Hanna.*** U wüsst Dihr, wär es isch?

Lenzinger Ja, e Franzos, wo am Ambassadorehof e Stell als Sekretär hätti gha. I sym Gepäck het me es Empfähligsschrybe gfunge.

Gnädige Wie gross isch itz Gfahr, dass es e Epidemie git?

Lenzinger Das isch schwär z säge. Es chunnt druuf a, won er sech agsteckt het u mit wäm er uf syre Reis i Kontakt isch cho.

Gnädige Weiss es dr Stadtammann?

Leseprobe
Copyright by
Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Lenzinger I han ihm nüt gseit.

Gnädige Das find i richtig. Solang ke würklechi Gfahr besteit het's ke Sinn, üsi Bürger i Angscht u Schrecke z versetze. – I füf Tag sött dr Joseph Anton, my jüngscht Sohn, us Paris zrügg cho. Viellecht weiss dä meh.

Lenzinger Gnädegi Frou, i cha gar nid gnue betone, wie sehr ig eui Haltig z schetze weiss.

Gnädige Danke.

Rosa kommt mit den Weinbechern.

Badersämi hat die Untersuchung abgeschlossen. Agnes erhält ein Fläschchen, das sie bezahlt.

2.4

Badersämi Uf Widerluege. Dr Nächscht! Wo isch dr Nächscht?

Klaus Grüess di Sämi.

Badersämi Ah, dr Klaus. Grüess di. U de, wo drückt dr Schueh?

Klaus Da, dr gross Zähie.

Badersämi De wei mer mal luege. Hock ab. - Fridu!

Klaus I cha scho sälber.

Bader Martha!

Klaus setzt sich auf den Behandlungstuhl.

Martha Ja ja, i chume ja.

Badersämi Das isch dy Büez!

Martha Uuf mit em Bei. Uuf han i gseit! ***Zieht ihm mit einem der Gehilfen den Schuh aus. Es stinkt.*** Bähh – Du bisch e Söiniggel, hättsch dr dyner Flosse ruehig vorhär chönne wäsche.

Badersämi E veritabli Entzündig. Dr Nagel isch ygwachse. Das isch nid eso schlimm. Das hei mer im Nu. – Martha d Nagelzange. ***Zu den Gehilfen.*** Los binget ne a. Fridu!

Die Gehilfen fesseln ihn.

Klaus Chönnt me das nid mit ere Salbi kuriere?

Leseprobe
Copyright by
TKE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Badersämi Das isch z spät. D Füess meh bade u d Negel flyssiger schnyde. De passiert das nümm.

Klaus Aber wenn ig mit so nere Salbi u mit Wasser e chly uswüsche?

Badersämi E settigi Souerei chasch nümme uswäsche, der Nagel muess wäg.

Klaus Himmel, Stärnesiech!

Bader Der Nagel muess wäg. Martha, wo blybt die Nagelzange?

Fridu Dr Stäcke! ***Martha reicht ihm den Stock.*** Fescht druufbysse!

2.5

Ein Gehilfe reicht ihm die Flasche.

Badersämi nimmt einen Schluck aus der Flasche, gibt sie dem Gehilfen zurück, der bleibt mit der Flasche in Bereitschaft.

Badersämi zieht nun den Zehennagel. Klaus schreit soweit dies mit dem Stock im Mund möglich ist. Dann gibt Badersämi dem Gehilfen ein Zeichen und dieser schüttet den Schnaps über die Wunde. Klaus fällt in Ohnmacht. Die Gehilfen binden ihn los.

Leseprobe
Copyright by Hag Egg GmbH in Belp
TVE Teatervertag

2.6

Badersämi Dr Nächscht!

Sutter ist an der Reihe, er hat beim Warten die ganze Zeit an sein Gesäss gefasst.

Badersämi Ah, dr Sutter! Du bruuchsch mer gar nid z säge, was de hesch. Dr Badersämi muess dr nume i d Ouge luege, de weiss er scho, was di plaget.

Sutter Sicher? ***Reaktion mit Frage: Isch des würklich so?***

Badersämi Aber ja, lueg mer i d Ouge! Ah genau: du lydisch a mene Furunkel. A dr rächte Füdlibacke.

Sutter Wohär weisch das?

Badersämi Bruefsgheimnis.

Sutter Was? Bruefsgheimnis?

Martha Hosen abe!

Kleine Reaktion, Lachen.

Sutter Muess das sy?–

Martha Wirsch wohl es Füdli ha wie all anger o.

Badersämi U wenn d di schämsch, de geisch halt zu däm Neue - däm gstudierte Zürcher. Dert chasch de i sym vürnähme Ungersuechigszimmer für viel Gäld ganz ohni Publikum d Hose abela.

2.7

Die Zuschauer reagieren entsprechend auf diese Äusserung.

Badersämi ***zu den Bürgern.*** Isch doch wahr, oder? Da chunnt eifach eine so drhär u het ds Gfüehl er chönn alls besser. Bi däm passiert alls im Gheime, by mir chöit dihr zueleuege u nech sälber vo myre Kunscht überzüge! - I säge neeh, was i da scho ha müesse ghöre. Dä verschrybt Tinkture, wo meh schade als nütze.

Balz ***ruft dazwischen.*** Rächt hesch!

Sigi Z Züri het me ne drvo gjagt.

Balz Wil sech meh als eine a syne Tränkli vergiftet het.

Theo Das isch e richtige Giftmischer.

Alle E Giftmischer.

Die Zuschauer nehmen das Wort Giftmischer auf und glauben den Aussagen von Badersämi. Die Frauen bestätigen.

Gnädige Das git's ja nid. E settegi Verlümdig. Dihr müessst doch öppis undernäh?

Lenzinger No nid.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Etzel GmbH in Belp

2.8

Bader hält das Messer hoch.

Badersämi Hie, das isch my Kunscht!

Reaktion mit Klatschen und Bravo.

Die Zuschauer gröhlen, klatschen Beifall.

Bader wieder zu Sutter.

Badersämi Also wie hesch es?

Sutter Scho guet. ***Zieht seine Hose runter.***

Badersämi Dr Schnaps!

Der Gehilfe reicht ihm die Flasche.

Badersämi nimmt einen Schluck aus der Flasche, gibt sie dem Gehilfen zurück, der bleibt mit der Flasche in Bereitschaft.

Badersämi schneidet.

Sutter Aaah!

Martha fängt mit einem Tuch Eiter und Blut auf und der Gehilfe desinfiziert mit dem Schnaps. In diesem Augenblick schreit Sutter auf und rennt wie ein wilder im Kreis herum, dabei zieht er so gut es geht die Hosen wieder hoch.

Die Zuschauer lachen, klatschen, freuen sich an der Unterhaltung.

Martha Das besseret sofort. Macht e Batze.

Lenzinger Eifach entwürdigend.

Gnädige Rächt heit Dihr.

Martha ***zu Klaus, der soeben erwacht ist.*** Ah u du bisch o wieder unger de Läbige. ***Lachen.*** By dir choschtet's zwee Batze.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Eng GmbH in Berlin

3. Szene

3.1

Badersämi Die Nächschti.

Die beiden Männer bezahlen, während Badersämi weitermacht.

Vrone von Maria geführt, stellt sich vor den Badersämi.

Badersämi Was chan i für nech tue?

Vrone I ha ghöre säge Dihr syget gschickt wie zäntume kene u chönnit i bestimmte Fäll o Blinde hälfe.

Badersämi Aber nume i bestimmte Fäll.

Vrone Villecht bin i eine.

Badersämi Säget, gseht Dihr gar nümm meh?

Vrone Nume no häll u dunkel.

Badersämi Syt wenn syd Dihr de blind?

Vrone Vor öppe zwöi Jahr het's agfange, zersch am rächte Oug u nähr am lingge.

Badersämi Aha. De wie mer mal luege. Hocket ab. - Martha, ds fyne Mässerli u d Pincette. ***Untersucht die Augen.***

3.2

Gnädige Dä cha doch nid usere Blinde e Sehendi mache.

Lenzinger Ganz sicher nid. Aber us eire, wo ne Blindi spilt.

Badersämi Ds Fynere!

Gnädige Dihr meinet…

Lenzinger Genau, aber i wirden ihm ds Handwärk lege.

Gnädige Passet aber uuf, dä isch mit allne Wasser gwäsche.

Lenzinger Ke Angscht mit settnige bin i no geng fertig worde.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

3.3

Badersämi Gueti Frou i cha nech hälfe. ***Zum Gehilfen.*** Fridu, du hesch ere dr Chopf, sie darf sech ja nid bewege. ***Badersämi führt die Pseudooperation aus.***

Stille. (Brummeln, Reden) Alle sind gespannt. Vrone stöhnt.

Badersämi Ruehig. I ha's grad. - So das wär ds einte gsi, itz no ds angere.

Verhaltene (positive) Kommentare. - Wieder Stille.

Badersämi U fertig! - Itz geit's no e churze Momänt, wil sech dr Ougeöpfel muess erhole. – Merket Dihr scho öppis?

Vrone I gloube's ja nid, i gseh eue Chopf. - Er wird geng dütlecher. – Itz gsehn ig eui Nase, eues Muul, eues Gsicht! Eue Buch! – Das isch ja es Wunder! – I gseh!

Esther Das isch ja nes Wunder!

Die Bürger reagieren sehr heftig. Sie sind beeindruckt.

Alle Ja, das isch es Wunder!

Agatha Das chan i fasch nid gloube.

Theo So öppis cha gar nid sy! Wenn i d Ouge zuemache, de gloubsch o, dass i blind bi…

Balz ***unterbricht ihn.*** Mol, hesch es doch grad gseh.

Esther & Balz Es isch es Wunder!

Alle Ja, genau...

Theo Höret doch uuf mit däm…

Agatha Chumm Vater, höret doch uuf z stürme.

Balz Du hesch es doch gseh. Du bisch doch sowieso ohni Gloube...

Vrone I danke nech, i danke nech vo ganzem Härze. I hätt das nie gloubt. Es Wunder. I danke nech. ***Sie küsst ihm dazu ständig die Hände.***

Badersämi Scho guet, scho guet. Also. Dihr chöit gah.

Martha Eh - das macht de no zäh Batze.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

3.4

Inzwischen hat sich Lenzinger zum Behandlungsplatz begeben.

Lenzinger Momänt! Herr Ruchti Dihr erloubet, dass i eue Ygriff überprüefe.

Badersämi Was söll das?

Lenzinger I wett mi nume vergwüssere, ob euei Patiäntin…

Badersämi Das git's ja nid! ***Zu den Zuschauern.*** Itz het dä zuechegloffnig Zürcherschnurri tatsächlech ds Gfüehl, myni Künscht syge nid erfolgrych. Dihr gseht's ja sälber, die gueti Frou gseht wieder.

Lenzinger I weiss nid, was Dihr heit, Herr Ruchti. Wenn die Operation so erfolgrych isch gsi, de chan i doch eues Resultat aluege. ***Er packt dabei Vrone am Handgelenk, damit sie nicht verschwinden kann.***

Vrone Auu. Dihr tüet mer weh.

Badersämi Löt se sofort los.

Vrone Hesch ghört! Söllsch mi los la.

Lenzinger Ersch, wenn ech i d Ouge gluegt ha. ***Er hält sie mit der einen Hand immer noch fest, mit der anderen Hand nimmt er ihr Kinn um ihr in die Augen zu schauen.***

Vrone schliesst ihre Augen.

Lenzinger Machet d Ouge uuf!

Badersämi Itz längt's. ***Zu seinen beiden Helfern.*** Los hälfet ere.

Die beiden Helfer wollen Lenzinger wegzerren, der hält Vrone fest, die sich windet und wehrt.

Unter dem Gejohle der Bürger findet ein Gerangel statt.

Badersämi Tuet mer leid, Lenzinger. Villecht es angers Mal. - U itz wäri froh, wenn ig mit myre Arbeit chönnt wyter mache.

Leseprobe
Copyright by T/E Theaterverlag Engg GmbH in Bern

3.5

Irma Herr Dokter!

Lenzinger dreht sich zu Irma um. Martha u. Bader schicken Vrone weg.

Lenzinger Ja?

Irma Säget, geit da öppis nid mit rächte Dinge zue?

Lenzinger Allerdings.

Badersämi Dihr chöit eues Gschwafel o a mene angere Ort abla. I wett wytermache!

Irma Momänt. Mir hei genau ds glyche Rächt hie z stah, wie du o!

Balz Was söll da nid mit rächte Dinge zue gah?

3.6

Lenzinger Die Frou isch gar nie blind gsi!

Die Bürger reagiern heftig.

Badersämi Ha! – Itz het's nech i Weize gschneit. - Das hie si alls Züge, die Frou isch blind gsi.

Lenzinger Nei, isch sie nid! Dihr stecket alli unger dr glyche Dechi.

Marie Das lan i mir nid la biete.

Irma Wo chömet Dihr überhoupt här?

Marie Geit di e Dräck a, du...

Irma Heb di still.

Badersämi Irma, was isch mit dir los? Vor zwo Wuche bin i no guet gnue gsi für dr dä fuul Zang z zieh u itz stellsch di uf d Syte vo däm ybildete Gstudierte!

Irma I stelle i mi uf ke Syte. I wett nume ändlech wüsse, was du eigentlich machsch.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Etg GmbH in Belp

3.7

Irma Bitte, Herr Dokter…

Lenzinger Das isch e Schynoperation gsi! Es isch medizinisch eifach unmüglech, e Vollblinde z heile! I ha nech geschter beobachtet, wie dihr d Chöpf zämegsteckt heit. U denn isch die Frou no gar nid blind gsi!

Die Volksseele beginnt zu kochen. Die grosse Mehrheit steht eindeutig auf der Seite von Badersämi.

Badersämi I ha die Frou no nie vorhär i mym Läbe gseh. Das isch e Verlümdig! Dihr säget das nume, wil Dihr mys Handwärk nid beherrschet. U überhoupt, was hätt i für nes Interässe - was hätti für nes Interässe…

Lenzinger Das cha nech säge. Syt i my Praxis ufta ha, heit Dihr weniger Zuelouf. Denn, won ig nach Solothurn bi cho, isch die Schlange da albe dopplet so läng gsi. Mit dere spektakuläre Operation heit Dihr eue Ruef wölle ufpoliere.

Badersämi Höret doch uuf!

Lenzinger U bim Nächschte, wo dra cho wär, hättet Dihr's grad genau glych gmacht. Er reisst nun Tschumi seine blutverschmierte Binde vom Kopf. Da, das isch dr Bewys. Dä Ma het gar ke Chopfverletzig.

Tschumi ist zuerst völlig überrascht. Dann bedeckt er blitzschnell mit der Hand seine Stirn schreit wie am Spiess und rennt dann schreiend und jammernd davon.

Nur ganz wenige konnten sehen, dass Tschumi nicht verletzt ist.

Badersämi Syd Dihr wahnsinnig! Dä Ma het e schwäri Chopfverletzig.

Die Bürger reagieren empört, es gibt ein Riesendurcheinander.

Sigi & Robert Itz isch gnue! – Das chan er nid mache.

Leseprobe
Copyright by
TAE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

Bürger links Verschwind, du frömde Fötzel.

Bürger Mitte Eifach eim dr Verband abrysse.

Weitere Bürger Dä söll mynetwäge i syre Praxis mache, was er wott, aber üs i Rueh la.- Das isch d Höchi.

Balz Dä söll verreise! Dä Giftmischer!

Irma I ha's gseh, die Operation isch e Bschiss. Nüt als Bschiss. I ha's gseh, mit eigete Ouge.

Balz Hou ab, du Verlümder! ***Balz bedrängt nun Lenzinger, gefolgt von den Bürgern.***

Lenzinger Dihr heit's doch gseh! Löt nech doch nid für dumm la verchoufe.

3.8

Lenzinger sieht, dass er auf verlorenem Posten steht und tritt langsam die Flucht an.

Die Bürger treiben ihn unter lauten Drohrufen in die Richtung seines Hauses. Immer wieder ist das Wort Giftmischer zu hören. Die restlichen Patienten bleiben auf ihren Plätzen stehen. Ebenso einige wenige Bürger und Irma, die dann kopfschüttelnd weg geht.

Parallel dazu packen Badersämi und seine Frau die Instrumente ein. Die Gehilfen ergreifen den Stuhl und wollen weg. Die restlichen Patienten versuchen mit Badersämi zu diskutieren, sie wollen dass er bleibt. Aber dieser winkt ab. Die gnädige Frau und ihre Magd gehen ab. Sobald Lenzinger in seinem Haus verschwunden ist, löst sich die Menge auf.

Darüber Musik

Leseprobe
Copyright by TYE Theaterverlage Elgg GmbH in Belp

3. Bild

5 Tage später – am Abend

1. Szene

1.1

Georg und Judith kommen angehetzt.

Musik verstummt.

Judith Itz mach e chly.

Georg Es isch ja no gar niemer da.

Judith Lieber z früeh als z spät.

Georg Ob z früeh oder z spät, mir bruuche gar nümm z warte. Es wärde so oder so geng weniger.

Judith Das wird sech wieder ändere.

Georg Meinsch?

Judith Mir si geng no zäntume ds vürnähmschte Gaschthuus. - Du hesch doch am Konrad sy Ateil uszahlt?

Georg Also – eh –

Judith Du wösch mer nid öppe säge, dä heig sys Handgäld nid übercho!

Georg Es git e Gränze u die isch itz erreicht.

Judith Bisch eigentlech nid ganz bache! Kes Wunder, dass fasch niemer meh by üs abstygt. ***Eindringlich.*** Mir müesse dr Konrad meh schmiere als d Irma.

Georg Das rächnet sech nümm.

Judith Du bisch e fertige Gyzchrage! So chöi mer nid gschäfte. Du hesch am Konrad versproche…

Heinz Irma, Irma, Irma!

Georg I ha em Konrad nüt versproche.

Heinz Irma!

Dreht sich um, bricht ab.

Georg Bis still! Da chöme d Irma u dr Heinz. Chumm jetzt!

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

1.2

Aus dem Wirtshaus Baseltor kommen Irma und Heinz, welche sich streiten. Irma geht zügig und der schwer betrunkene Heinz folgt ihr stolpernd, hangelt sich dem Gebüsch entlang, fällt auch um.

Bärbel und Hannes kommen ein wenig später, halten sich aber im Hintergrund.

Heinz Irma! Irma! Irma Itz gib mer dä Chällerschlüssel.

Irma Nei!

Heinz I bruuche dä Schlüssel.

Irma Nüt isch.

Heinz Aber was söll i de mache, we dr Wy usgeit?

Irma De rüefsch mir.

Heinz Aber du bisch ja nid da.

Irma Bärbel, Hannes chömet!

Heinz I wott jetz der Chällerschlüssel, bitte!

Irma Hör uuf stürme.

Heinz I bruuche der Schlüssel.

Irma Itz isch ein für alle Mal fertig mit dere Suuferei! Bärbel, Hannes chömet jetzt – Gang zrügg, so chasch kener Gescht empfa.

Heinz I wott gar keni Gescht. Immer die Chrampferei.

Irma Wenn's nach dir gieng, wär mer scho lang verlumpet.

Heinz Verlumpet, verlumpet, de verlump doch. ***Ab. Er kommt später mit einer Flasche in der Hand zurück.***

1.3

Irma kommt zur Mitte. Kurze frostige Begrüssung.

Judith Grüess di.

Georg 'n Aabe.

Irma 'n Aabe.

Judith Wie geit's em Heinz?

Leseprobe
Copyright by TWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Irma Bärbel, Hannes chömet!

Die beiden Gruppen, die sich gegenüber gestellt haben, warten nun schweigend auf die Kutsche.

Judith Hesch meini ir letschte Zyt zimlech Schwirgkeite mit em Heinz.

Irma Wäge?

Judith Eh ja, du weisch scho. ***Macht Trinkbewegung.*** I bi ja nid blind. Dä wird dr langsam zur Lascht. Wenn de de im Fall nümm masch gsage, de chumm de uf all Fäll zersch zu üs. Mir mache dir es guets Agebot. Gäll Georg.

Georg Sicher.

Irma ***aggressiv.*** Das würd nech so passe. We dihr meinet, dihr chönnit d Konkuränz ufchoufe, heit dihr nech dr faltsch Finger verbunde.

Judith I ha ja nume…

2. Szene

2.1

Inzwischen ist der Ambassador, an seinem Arm seine Frau, aufgetaucht, gefolgt von Abou Taib. In der Folge begrüssen die Wirtsleute den Ambassador und seine Frau während ihres Gespräches mit einer tiefen Verbeugung. Diese wird vom Abassadorenpaar mit einem Nicken erwidert.

Die Wirtsleute warten in der Folge sich gegenüberstehend schweigend auf die Kutsche.

Madame Edmond, je suis toute excitée.

Ambassador Mais, qu-est-ce que tu as?

Madame J'espère que le voyage s'est bien passé pour Cécile.

Ambassador Mais qu'est-ce qui aurait bien pu se passer?

Madame Il peut toujours avoir des brigands sur la route.

Ambassador Je te l'ai déjà dit mille fois, cette route est sûre!

Leseprobe
Copyright by
TAZ Federverlag Elgg GmbH in Belp

Madame Edmond, Je le crois à partir du moment où je tiendrai Cécile dans mes bras.

2.2

Von Sury kommt.

Ambassador Regarde, voilà que vient Monsieur von Sury.

Von Sury begrüsst Madame mit Handkuss, dann mit Verbeugung den Botschafter, der sich ebenfalls formell verbeugt.

Von Sury Bonsoir, Monsieur l'Ambassadeur.

Ambassador Bonsoir, Monsieur von Sury.

Von Sury Je suis ravi de vous voir, Madame.

Madame Moi aussi, Monsieur.

Ambassador ***jetzt mit franz. Akzent.*** Sie warten auch auf Ankunft der Kutsche?

Von Sury Oui, j´attends mon fils Richard. Il vient de Paris.

Madame Ah, il arrive aussi de Paris, comme notre fille Cécile.

Von Sury Er hat Urlaub. Er dient im Garderegiment als Offizier.

Madame ***überlegt kurz.*** Richard - ah oui, je me souviens, sie haben ihn mir vorgestellt. A la fête du nouvel an.

Ambassador Monsieur, j'aurais une question à vous poser. ***Ambassador winkt ihn zu sich. Die beiden unterhalten sich für das Publikum nicht hörbar.***

Madame Abou, viens...

2.3

Inwischen sind die gnädige Frau und Lenzinger aufgetaucht, gefolgt von Rosa. Gnädige bleibt stehen als sie von Sury erblickt.

Gnädige Mais non, c´est pas possible. Dä het mr grad no gfählt.

Lenzinger Was isch.

Gnädige Das isch my Cousin, wo dert mit em Basidor im Gspräch isch.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Lenzinger Dä Cousin, wo Dihr hättet sölle hürate?

Gnädige I vermyde jede Kontakt mit ihm. Es wär mer lieber, mir warteti hie uf e Joseph Anton. – ***Nach hinten.*** Rosa, blyb du da u wart uf e Joseph Anton. Nähr füehrsch ne dahäre.

Rosa Wie Dihr wünschet.

Die Gnädige zieht Lenzinger weg, damit beide nicht mehr sichtbar sind.

Parallel dazu kommt die Kutsche.

3. Szene

3.1

Die Kutsche hält an.

Konrad wird von den Wirtsleuten begrüsst.

Kaum hält die Kutsche, öffnet sich die Türe und Richard entsteigt.

Sofort folgt Joseph. Beide sind in der Uniform des Garderegimentes. Beide buhlen um die Gunst von Cécile.

Von Sury Richard!

Richard ***dreht sich zu ihm um.*** Ah – Papa. Schön, dass de cho bisch.

Joseph nutzt die Chance und drängt Richard zur Seite.

Joseph Dihr entschuldiget. - Mademoiselle, chan i euch behilflech sy?

Richard He - was söll das? I bi zersch…

Joseph ***zu Cécile.*** Weit Dihr so guet sy. ***Reicht ihr die rechte Hand und hilft ihr auszusteigen.***

Cécile Beschte Dank.

Richard bleibt nichts anderes übrig als der nachfolgenden Suzanne behilflich zu sein.

Leseprobe
Copyright by
TWL Teaterverlag Eigg GmbH in Belp

Richard Mademoiselle.

Suzanne Das isch sehr nätt. Danke. ***Sie versucht nun in der Folge mit allen Mitteln die Aufmerksamkeit von Richard auf sich zu ziehen. Sie lässt dafür ihren Fächer fallen. Richard muss weiter den Galanten spielen und Suzanne tauscht einige Worte mit ihm aus, aber er wartet nur darauf, dass er sich auch von Cécile verabschieden kann.***

Joseph hat Cécile ein wenig zur Seite gezogen.

Joseph Mademoiselle, es isch mer es grosses Vergnüege gsi, die Fahrt mit euch z verbringe.

Cécile Ganz mynersyts, dank euch isch es üsserscht churzwylig gsi.

Joseph Wenn Dihr erloubet, de würd i nech sehr gärni i dä nächschte Tage my Ufwartig mache.

Cécile Dihr syd härzlech willkomme.

Joseph I däm Fall, au revoir. ***Verabschiedet sich galant mit Handkuss und Verbeugung und geht dann zur Kutsche, um das Gepäck zu holen.***

Cécile Au revoir.

Rosa Monsieur Joseph!

Joseph Ah, Rosa!

Richard hat sich ebenfalls mit Handkuss von Suzanne verabschiedet.

Suzanne überwacht nun das Abladen des Gepäcks, das die Mägde des Ambassadors in Empfang nehmen. Sie bemerkt daher die folgende kleine Episode nicht, da sie mit dem Rücken zu Richard und Cécile steht.

Richard kommt zu Cécile.

Richard Pardon Mademoiselle – ig möchte mi o no gärn vo euch verabschide. - Au revoir. ***Handkuss und Verbeugung.***

Cécile Au revoir.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Richard ***hält ihre Hand fest.*** Mademoiselle wenn Dihr gestattet, i würd euch sehr gärn wieder gseh.

Ein Moment der Peinlichkeit entsteht.

Cécile ***entzieht ihm ihre Hand.*** Monsieur, das isch leider nid müglech. Adieu.

Richard Au revoir.

Von Sury Richard!

Richard Ah, Papa!

3.2

In der Folge geschehen alle nun beschriebenen Aktionen gleichzeitig. Es wird auch durcheinander gesprochen, ohne dass der Text vom Publikum verstanden werden muss.

Cécile geht nun zu den Eltern und begrüsst sie herzlich, soweit dies die Etikette zu lässt. Die Unterhaltung dreht sich um die Reise und das gegenseitige Befinden und wird ausschliesslich auf Französisch geführt. Die Tochter siezt die Eltern. Die drei Mägde behändigen das Gepäck von Cécile und Suzanne, das ihnen von Konrad übergeben wird. Die Familie verabschiedet sich durch Kopfnicken von von Sury und geht dann ab, gefolgt von den Bediensteten.

Richard geht zu seinem Vater. Umarmung. Der Vater hält mit beiden Händen die Schultern seines Sohnes und mustert die Uniform voller Stolz. Anschliessend holt Richard sein Gepäck. Die beiden ab.

Joseph entdeckt Rosa. Er wird von ihr begrüsst. Sie flüstert ihm, dass sich seine Mutter zusammen mit Lenzinger in der Nähe befindet.

Leseprobe
Copyright by
TAE Textverlag GmbH in Bch

3.3

Aus der Kutsche steigen noch zwei ältere Damen, offensichtlich Geschwister. Sofort ist Georg bei ihnen und hilft ihnen beim Aussteigen. - Irma drängt auch zur Türe, ist aber zu spät.

Georg Mesdames, bitte.

1. Dame C`est très gentil. Oh, wunderschön. Danke.

Konrad Merveilleux!

2. Dame Beschte Dank.

1. Dame Schön isch es hie in Solothurn…

2. Dame Oh, die wunderbari Kathedrale!

Georg Konrad, ds Gepäck vo däne Dame!

Konrad Ja ja!

1. Dame I nihme a, Dihr syd der Wirt vom Baseltor.

Georg Nei, aber vo dr Chrone.

1. Dame Excusez-moi.

Georg Mir hei ganz komfortabli Zimmer - comfortable - zu üsserscht günschtige Pryse.

Irma Entschuldigung, i bi d Wirti vom Baseltor.

1. Dame Oh, eine Wirtin, ma chère!

Irma Sicher würdet Dihr nech by üs sehr wohlfüehle.

Heinz Irma, der Schlüssel!

Irma I stah euch jederzyt zur Verfüegig.

1. Dame Freut mi. Mir styge by euch ab. - Du bisch doch yverstange, ma chère.

2. Dame Bien sûr. By däm nätte Empfang.

1. Dame ***zu Konrad.*** Bringet ds Gepäck grad mit.

Judith ***zieht ihren Mann am Arm weg.*** Los chumm! ***Judith beginnt auf ihn einzuflüstern, dass er nun Konrad mehr schmieren soll, dabei zeigt sie auch auf Konrad.***

Konrad Bärbel, Hannes dihr bringet ds Gepäck übere.

Bärbel ***zu Hannes.*** Nimm du's, es chunnt is Turmzimmer.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Egg GmbH in Belp

Irma begleitet die zwei Damen zum Hotel Baseltor.

Hannes Jawohl.

Heinz Irma, der Schlüssel!

3.4

Bärbel und Hannes lassen sich von Konrad das Gepäck geben. Judith geht ab.

Georg wartet, bis alle ihren Weg unter die Füsse genommen haben und bevor Konrad dem Kutscher das Zeichen gibt, weiter zu fahren, ruft er Konrad beim Namen. Er geht dann zu ihm und beginnt mit ihm leise zu verhandeln.

Seinen Ruf hat aber auch Bärbel gehört, die ihr Gepäckstück sofort Hannes in die Hand drückt und sich zur Kutsche schleicht, um das Gespräch anzuhören. Konrad und Georg sprechen und streiten so lange miteinander, bis dann die Gnädige, Joseph und Maria abgehen.

Inzwischen ist Joseph begleitet von Rosa bei seiner Mutter angekommen, die ihn mit Umarmung begrüsst und ihn anschliessend Lenzinger vorstellt.

Leseprobe
Copyright by
THE Theaterverlag Elgg GmbH in Bern

3.5

Gnädige Joseph Anton, dr Herr Dokter Lenzinger het mi nume dahäre begleitet, wil er gärn möcht wüsse, ob du öppis ghört oder gmerkt hättisch, dass z Frankrych ds Fläckfieber usbroche isch.

Joseph Wohär wüsst Dihr das?

Lenzinger I däm Fall trifft's zue?

Joseph ***zögert.*** Also - Ja. - In Auxerre syg's ganz schlimm. Mir hei um d Stadt e Boge gmacht u d Ross ersch in Dijon gwächslet.

Lenzinger Was isch mit Paris?

Joseph Dert si o scho es paar Fäll ufträte. – Aber, söll das öppe heisse, dass hie…

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch